

**Technischer Defekt als Brandursache**

Hanau – Laut Aussage der Brandermittler der Polizei war ein technischer Defekt die Hauptursache für den Brand in einem Lagerraum der THC-Vereinsgaststätte. Die Schadenshöhe wird laut Mitteilung des THC inklusive der Schäden am Gebäude und der Sachwerte vorläufig auf etwa 150000 Euro geschätzt. Eine der beiden Wohnungen im Clubhaus kann weiter ohne große Einschränkungen genutzt werden, die andere Wohnung bedarf einer vollständigen Sanierung. Eine Containerlösung soll als schneller Ersatz für den Lagerraum dienen. Der Betrieb des Wirtshauses läuft ohne Einschränkungen weiter. Der Vorsitzende des 1. Hanauer THC, Michael Bailly, ist trotz allem erleichtert, dass zum einen keine Personen zu Schaden gekommen sind und zum anderen, dass Vorstand ausgeschlossen werden kann. cd

**Kunst im Klein-Auheimer Radwerk**

Klein-Auheim – In Zusammenarbeit mit dem Heimat- und Geschichtsverein Klein-Auheim werden die Steinheimer Kunstschaaffenden (GSK) in der Kulturstätte Radwerk in Klein-Auheim Werke verschiedener Mitglieder zeigen. Die Ausstellung findet vom 1. bis 30. April statt. Vernissage ist am Samstag, 1. April, ab 15 Uhr. Der Eintritt ist frei. Die Exponate sind zu den üblichen Öffnungszeiten des Radwerks zu besichtigen: samstags, 13 bis 17 Uhr, und sonntags, 13 bis 17 Uhr. Gleichzeitig möchten die Kunstschaaffenden auf die vom 13. bis 30. Mai dieses Jahres anstehende Jubiläumsausstellung zum 50-jährigen Bestehen der GSK im Jahr 2021 aufmerksam machen. Wegen der Umbauarbeiten des Neustädter Rathauses musste die Veranstaltung damals verschoben werden und wird nun im neuen Rathausfoyer nachgeholt. cs

» [gsk-steinheim.de](http://gsk-steinheim.de)

**Kritisch, wach, heimatverbunden**

Mit Journalistin und Wegbereiterin Ilse Werder verstummt eine wichtige Stimme

VON JUTTA DEGEN-PETERS

Hanau – Sie hat mit 97 Jahren ein hohes Alter erreicht. Und doch war die Zeit zu kurz, als dass sie all ihre Vorhaben noch hätte umsetzen können: Am Sonntagabend ist die Journalistin, Autorin, streitbare Kämpferin für Frauenrechte und eine wichtige Stimme in der Hanauer Gesellschaft verstorben (wir berichteten). Was sie jedoch – wenngleich nicht persönlich anwesend – noch miterleben durfte, war die Würdigung von Elisabeth Selbert (einer der vier Mütter des Grundgesetzes) am Weltfrauentag, mit der sie 1954 für den Hessischen Landtag kandidiert hatte und die sie persönlich kannte. Bei der Veranstaltung im Historischen Rathaus wurden auch ihre Verdienste für Hanau und für die Frauen in Stadt und Kreis hervorgehoben. Wie viele Sozialdemokraten hatte sich die gebürtige Kasselerin nach den Kriegserfahrungen vehement für Friedenspolitik und Demokratie eingesetzt.

Was in der Stadt und im Umland geschah, interessierte die Seniorin mit dem wachen Geist, die mit Unterstützung ihrer Kinder selbstbestimmt in ihrer Wohnung in der Röderstraße leben konnte, bis zuletzt. Schließlich hatte sie die Stadtpolitik und was um sie herum geschah nicht nur zurzeit ihrer Berufstätigkeit als Redakteurin der Frankfurter Rundschau begleitet und kommentiert, immer mit dem kritischen Bewusstsein einer Frau, die aus eigenem Erleben um gesellschaftliche Ungleichheiten wusste. Die Mutter von vier Kindern begann ihre Arbeit bei der FR nach der Trennung von ihrem Ehemann und dem Umzug aus Kassel in den 60er Jahren und musste in der neuen Wahlheimat Hanau Beruf und Familie als alleinerziehende Mutter unter einen Hut bringen.

Ihr Alltag mit Beruf und Kindern hinderte die Frau nicht den schier unerschöpflichen Energien nicht daran,



Ilse Werder im Jahr 2007.

FOTO: MEDIENZENTRUM - BILDARCHIV HANAU/WINFRIED EBERHARDT

sich immer auch ehrenamtlich zu engagieren. Sei es mit ihren Initiativen zur Gründung des Vereins Frauen helfen Frauen als Wegbereiterin des Hanauer Frauenhauses, sei es mit dem Hanauer Kulturverein, mit der Hanauer Verbraucherberatung, mit ihrem aktiven Engagement innerhalb der SPD, deren Mitglied sie seit 1951 war oder damit, dass sie das Archiv Frauenleben des Kreises ins Leben rief.

„Geschichte wurde und wird nicht nur von Männern geschrieben“, war ihr Credo. Folglich widmete sie sich intensiv der Geschichte und den Geschichten der Frauen – in Gewerkschaft, Fabriken, im Arbeitsleben – überall dort gab sie ihnen nachträg-

lich ein Gesicht und eine Stimme. 13 Bücher hat sie herausgegeben.

Zwei Dinge lagen Ilse Werder über ihr politisches und soziales Engagement hinaus am Herzen: Hanau Geschichte, ganz speziell die des Hanauer Landes im Elsass. Dorthin hat sie auch im Rahmen des Hanauer Kulturvereins immer wieder Reisen organisiert und Kontakt gehalten. Nicht minder engagiert war sie um das Brüder-Grimm-Andenken bemüht. Gerade im Vorfeld der großen Jubiläen 1985/86 brachte sie immer wieder in Erinnerung, dass Jacob und Wilhelm beileibe nicht auf die Rolle der „Märchenonkel“ reduziert werden können. Die großen Söhne Hanaus seien

eben auch politische Menschen, Vorkämpfer der Demokratie und nicht zuletzt Wissenschaftler gewesen, die sich bereits im europäischen Rahmen bewegt hätten.

**Auszeichnung mit der Brandt-Medaille**

Politik und die Kommunalpolitik waren und blieben ihr, die sich als linksliberal verstand, wichtig. Mit der SPD – auch in der Brüder-Grimm-Stadt – haderte sie häufig, bedauerte, dass der kritische Diskurs in den Ortsverbänden zu kurz komme, wünschte sich, die Jugend möge sich stärker einmischen. Wenn ihr in der Stadtpolitik etwas aufstieß, melde-

te sie sich zu Wort. Kritisch äußerte sie sich etwa zur Weltkriegs-Ausstellung des Historischen Museums im Schloss Philippsruhe, die ihr zu militaristisch erschien. Dass sie vom damaligen SPD-Vorsitzenden Thorsten Schäfer-Gümbel mit der Willy-Brandt-Medaille ausgezeichnet wurde, erfüllte sie mit Stolz. Es war nach Bundesverdienstkreuz, Landesehrenbrief, Kulturpreis, Ehrenbrief des Main-Kinzig-Kreises und der August-Gaul-Plakette eine weitere, späte Würdigung ihres Wirkens.

Bis ins hohe Rentenalter widmete sich die Unermüdete ihren Recherchen zur Geschichte Hanaus und motivierte und begeisterte Mitstreiterinnen für ihre Themen – „Hexen“-Verfolgung, Tabakindustrie, die Geschichte der Gewerkschaften. Ihr zusammen mit einem Journalistenkollegen 2011 verfasstes „Lamboy-Buch“ gilt als vorbildlich für die Darstellung Hanauer Stadtteil-Geschichte. Die Pensionärin kaufte ein Bauernhaus in Katholisch-Willenroth und bot dort mit der von ihr gegründeten Kulturscheune Sängern, Literaten und weiteren Künstlern eine Plattform. Aus Liebe zur Natur und weil sie ihr Wissen gerne teilen wollte, ließ sie sich zur Pilzberaterin ausbilden, steckte bei ihren Kräuterwanderungen viele Menschen mit ihrer Begeisterung an, wie sie überhaupt zu einer Zeit eine Netzwerkerin war, als dieser Begriff noch nicht erfunden war.

Schließlich zog Ilse Werder wieder nach Hanau, kurz vor ihrem 93. Geburtstag vollendete sie ihr Buch „Der weite Weg zu Recht und Freiheit. Demokratisches Lesebuch“ und sammelte weiter Material für die Themen, die ihr am Herzen lagen. Dass ihr in den letzten Monaten zunehmend die Kraft und die Zeit fehlten, ihre Arbeit zu Ende zu bringen, bedauerte sie zutiefst.

Ilse Werder wird, wie sie es sich wünschte, in der kommenden Woche in Hanau beigesetzt.



**Plan B für „Plan A“**

VON HOLGER WEBER-STOPPACHER

Johannes Oerding ist nichts für Weicheier. Gleich dreimal musste der Sänger, bekannt für deutsche Pop-Schnulzen, jetzt bei seinem Auftritt in der ausverkauften OWL-Arena im westfälischen Halle sein Konzert unterbrechen. Der Grund: Vorne vor der Bühne waren gleich drei seiner Fans kollabiert und mussten mit Blick unters Hallendach von den Sanitätern an die frische Luft bugsiert werden.

Dass Pop-Barden vor allem auf weibliche Fans eine geradezu halluzinierende Wirkung haben können, ist ja nichts Neues. Schon zu Zeiten von Udo Jürgens sollen in den Konzerthallen der Republik die berühmten Riechfläschchen gekreist sein, um die besinnungslose Damenwelt ins Hier und Jetzt zurückzuholen.

Oerding aber scheint noch einmal ganz speziell zu sein und strömt schon vorab einen geradezu komatösen Charme aus. Dem ist nun auch eine liebe Kollegin aus der Redaktion erlegen. Nicht beim eigentlichen Konzert selbst. Bei ihr setzte die Wirkung schon beim Kauf der Tickets ein. In Gedanken an das Oerding-Album „Plan A“ versunken übersah sie geflüssentlich, dass sie am Tag des Konzerts in der Frankfurter Festhalle eigentlich schon mit ihrem Mann und den beiden Kindern im Urlaub verabredet war. Jetzt braucht die wertere Kollegin also für „Plan A“ einen guten Plan B. Oder zwei Käufer für die Tickets.

**Machbarkeitsstudie zu Radschnellweg liegt vor**

Südmainische Route soll in Hanau über Offenbacher Landstraße, Pedro-Jung-Park bis zum Steinheimer Tor führen

Hanau – Zwei Radschnellwege sollen eines Tages Hanau mit Frankfurt verbinden, einer nordmainisch, der andere auf der Südseite des Flusses. Zu Letzterer, 20 Kilometer lang und vom Regionalverband Frankfurt/Rhein-Main, der die Koordination bei der Realisierung übernimmt, FRM8 getauft, liegen nun Ergebnisse der Machbarkeitsstudie vor, in deren Rahmen eine Vorzugsroute für die Streckenführung ermittelt wurde. Darüber informieren sowohl die Stadt Hanau als auch der Regionalverband.

Demnach könnte die Radschnellverbindung entlang der folgenden Route beziehungsweise Punkte verlaufen: in Frankfurt am Deutscherherrnufer startend über Gerbermühlstraße, entlang der südmainischen Bahnlinie nach Offenbach über die Frankfurter Straße – Marienstraße – Feldstraße – Mühlheimer Straße (B43) in Richtung Mühlheim – Schillerstraße/Fichtestraße nach Hanau führend über die Offenbacher Landstraße (B43) – Pedro-Jung-Park – Am Steinheimer Tor.

Die Machbarkeitsstudie empfiehlt zudem, die Radschnellverbindung in verschiedenen Etappen zu realisieren. Grund: Neben Ab-

schnitten, auf denen keine oder nur geringe bauliche Maßnahmen notwendig seien, gebe es andere Abschnitte, bei denen wegen diverser planungsrechtlicher Verfahren ein höherer zeitlicher und finanzieller Bedarf bis zur Umsetzung notwendig sei.

„Auf Machbarkeitsstudien kann man kein Fahrrad fahren. Aber wir brauchen sie als fundierte Grundlage, um Infrastruktur zu schaffen und Radwege bauen zu können. Durch die detaillierte Vorbe-

reitung und die umfangreiche Bürgerbeteiligung sind bereits wesentliche Hürden genommen worden“, wird Rouven Kötter (SPD), Erster Beigeordneter des Regionalverbands Frankfurt/Rhein-Main und zuständig für das Themenfeld Mobilität, zitiert. Mit der Machbarkeitsstudie sei nun ein wichtiges Etappenziel für die Umsetzung des Radschnellwegs FRM8 erreicht.

Positiv sieht auch der Hanauer Stadtrat Thomas Morlock (FDP) das Etappenziel

auf dem Weg zum neuen Radschnellweg. „Radschnellverbindungen werden wichtiger Bestandteil künftiger Verkehrsinfrastruktur sein. Sie

**Jetzt muss die Finanzierung geklärt werden**

schaffen neue, zusätzliche und leistungsfähige Angebote für direkte, schnelle, komfortable Verbindungen zwischen Städten und Stadtteilen.“ Radschnellverbindun-

gen hätten das Potenzial, Kfz-Verkehr auf Distanzen bis 15 Kilometer zu ersetzen und damit auch die immer noch zunehmenden Belastungen von Straßen und deren Anwohnern zu reduzieren, so der Stadtrat.

Der Regionalverband werde die Umsetzung des Radschnellwegs FRM8 weiter koordinieren. Die nächsten Schritte seien, die Finanzierung zu klären und die politischen Grundsatzbeschlüsse in den beteiligten Kommunen einzuholen. Die Kosten für das Projekt betragen laut Regionalverband insgesamt 38,7 Millionen Euro. Fertiggestellt könnte der Radschnellweg in einem Zeitraum von fünf bis acht Jahren.

Der Abschluss der Machbarkeitsstudie solle auch für weitere positive Rückmeldungen der Projektpartner. „Hessen Mobil möchte auch im nächsten Schritt, der konkreten Projektplanung, in Zusammenarbeit mit den Kommunen und dem Regionalverband die Radschnellverbindung vorantreiben“, sagt Heiko Durth, Präsident von Hessen Mobil.

„Mit der Machbarkeitsstudie ist die erste Etappe des Radschnellwegs von Hanau nach Frankfurt beendet“, freut sich ebenso Claudia Jä-



**Klimafreundliche Alternative:** Radschnellverbindungen können Kfz-Verkehr auf Distanzen bis 15 Kilometer ersetzen. FOTO: PATRICK SCHEIBER

**Polizei sucht Unfallfahrzeug**

Hanau – Die Polizei sucht mögliche Geschädigte einer Unfallflucht im Hanauer Stadtgebiet. Eine Zeugin hatte die Beamten laut Polizeibericht am Montagabend auf ein erheblich beschädigtes Fahrzeug an der Friedrichstraße aufmerksam gemacht. Nach ersten Erkenntnissen fuhr der mutmaßliche Unfallverursacher wohl mit seinem blauen Toyota Aygo zwischen 12 und 18.30 Uhr durch Hanau und kollidierte dabei offensichtlich mit einem anderen Fahrzeug. Weiteren Ermittlungen zufolge soll der Fahrer unter Medikamenteneinfluss gestanden haben. Unfallort sowie Unfallgegner sind zurzeit nicht bekannt, weshalb die Polizei nun nach dem Geschädigten sowie nach Zeugen sucht. Hinweise an ☎ 06181 100120. kd

**IHR DRAHT ZU UNS**

- Hanau-Stadt und Stadtteile**
- |  |                    |
|--|--------------------|
| <b>Redaktion</b>                                       | <b>06181 2903-</b> |
| Yv. Backhaus-Arnold (bac)                              | <b>-317</b>        |
| Christian Dauber (cd)                                  | <b>-355</b>        |
| Kerstin Biehl (kb)                                     | <b>-359</b>        |
| David Scheck (das)                                     | <b>-373</b>        |
| Christian Spindler (cs)                                | <b>-318</b>        |
| Katrin Stassig (kd)                                    | <b>-315</b>        |
| <a href="mailto:hanau@hanauer.de">hanau@hanauer.de</a> |                    |

**Infos im Internet**  
[region-frankfurt.de/rsw](http://region-frankfurt.de/rsw)

Donaustraße 5  
63452 Hanau